

AZ - FL-9494 Schaan
Mittwoch, 4. April 1979
112. Jahrgang Nr. 63

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner Volksblatt

Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Fast 4500 Bürger sind «Auswärtige»

Praktisch jeder vierte Liechtensteiner wohnt nicht in seiner Heimatgemeinde

(ho) - Im Rahmen der Gaffier-FBP-Tagung vom letzten Sonntag verfasste der FBP-Landesausschuss eine Resolution, die sich u. a. mit der Rechtsstellung der sog. «Auswärtigen» befasst, also jener liechtensteinischen Bürger, die im Lande, aber nicht in ihrer Heimatgemeinde wohnen. Gerade diese sogenannten «Auswärtigen» sind in ihren Rechten als Bürger am meisten eingeschränkt, weil sie heute weder in ihrer Heimatgemeinde noch in ihrer Wohngemeinde über bestimmte Bereiche mitentscheiden können:

- in Sachen Einbürgerungsfragen,
- Grenzveränderungen und
- Bürgervermögen.

Die nachstehenden Zahlen sollen einmal darüber Aufschluss geben, wieviel sogenannte «auswärtige»

Bürger in welcher Gemeinde derzeit leben. Das statistische Zahlenmaterial ist der Wohnbevölkerungstatistik per Ende 1976 entnommen. Von den 15 697 Liechtensteinern gibt es insgesamt 4353 sogenannte Auswärtige, d. h. solche Bürger, die nicht in ihrer angestammten Heimatgemeinde leben. Dann nennt die Statistik noch 37 Personen mit dem Staatsbürgerrecht (33 in Vaduz und je 1 in Schaan und Gamprin). Diese Landesbürger haben aber keinen entscheidenden Einfluss auf die Statistik.

Vaduz

Balzner Bürger voran

Ein Merkmal, das unsere Residenz schon seit Jahren prägt, ist die Tatsache, dass in Vaduz mehr «Auswärtige» leben als Vaduzer Bürger selbst, nämlich von insgesamt 2457 Liechtensteinern 1296 aus anderen Wohngemeinden. Ueberraschend sicher auch, dass Balzers mit 264 Personen den Hauptanteil stellt, gefolgt von Triesenberg 186, Mauren 155, Ruggell 139, Schellenberg 126 (!), Eschen 125, Triesen 106, Schaan 106 und Planken 22.

Triesen

Dort wohnen am wenigsten Gampriner

In Triesen wohnen insgesamt 1882 liechtensteinische Staatsbürger, da-

von 1346 Triesener. Der Anteil der Bürger aus anderen liechtensteinischen Gemeinden beträgt somit 536 Personen, davon am wenigsten aus der Gemeinde Gamprin und auch aus Planken nämlich nur 13. Dafür leben 154 Triesenberger in Triesen, 100 Balzner, 74 Vaduzer, je 38 Schaaner, Eschner und Schellenberger, 34 Maurer und 32 Ruggeller.

Balzers

Am wenigsten «Auswärtige»

Von den 2188 Liechtensteinern leben fast 2000 Balzner Bürger in Balzers, d. h. der Anteil der auswärtigen Bürger in Balzers ist mit 212 Personen der prozentual mit Abstand geringste aller Gemeinden unseres Landes. In Balzers leben am meisten Triesenberger, nämlich 55, Triesener 37, Maurer 27, Eschner 22, Schellenberger 22 (!), Schaaner 16, Plankner 13, Gampriner 9, Ruggeller 7 und nur 4 Vaduzer (!).

Triesenberg

Hoher Anteil der Gampriner und Schellenberger

125 Bürger aus anderen Gemeinden leben in Triesenberg. Der Anteil der echten Triesenberger Bürger beträgt 1472 Personen, insgesamt sind dies also 1597 liechtensteinische Bürger, die in Triesenberg wohnen und leben. Von den «Auswärtigen» stellt Balzers mit 22 Personen die stärkste Gruppe, ge-

folgt von Triesen 20 und überraschend mit Gamprin und Schellenberg je 19, Schaan 16, Mauren 13, Vaduz und Ruggell 7 und Eschen 2. In Triesenberg wohnen keine Plankner.

Schaan

Jeder vierte ein Vaduzer

In Schaan leben am meisten Vaduzer: nämlich von insgesamt 1085 auswärtigen Bürgern 226 das heisst, dass bei einer Gesamtzahl von 2444 fast jeder vierte der auswärtigen Bürgern ein Vaduzer ist. Es folgen Mauren mit 176 Bürger (!), Balzers 174, Ruggell 119, Triesenberg 97, Eschen 91, Schellenberg 70, Triesen 60, Planken 38, Gamprin 33.

Planken

Kein Triesener Bürger

Von den insgesamt 189 Liechtensteinern, die in Planken Wohnsitz haben, sind 67 Personen (das ist rund ein Drittel) Bürger anderer Gemeinden, wobei Schaan mit 23 Personen den Hauptanteil und Eschen mit 1 Person den niedrigsten Anteil stellen. Die weitere Aufteilung: Schellenberg 9 (relativ hoch), Balzers 8, Vaduz, Triesenberg, Mauren und Ruggell je 6, Gamprin 2 und kein Triesener Bürger.

Fortsetzung auf S/2

Bürger Liechtensteins

Am meisten Balzner, Triesenberger und Maurer

Wussten Sie, dass es in unserem Land am meisten Balzner Bürger gibt, gefolgt von Triesenberg und Mauren? — Laut einer Tabelle, entnommen der Wohnbevölkerungstatistik per 1. 12. 76, ergibt sich folgendes interessante Zahlenbild, wobei es zu beachten gilt, dass sich die aufgeführten Gemeindebürger auf alle Gemeinden des Landes verteilen. In Klammern die Anzahl der Bürger, die in ihrer Heimatgemeinde leben:

1. Balzers	2598 (1976)
2. Triesenberg	2096 (1472)
3. Mauren	1878 (1264)
4. Schaan	1661 (1359)
5. Triesen	1618 (1346)
6. Vaduz	1513 (1161)
7. Eschen	1497 (1169)
8. Ruggell	1167 (736)
9. Schellenberg	844 (364)
10. Gamprin	552 (375)
11. Planken	236 (122)

Herder-Initiative

Lob des Kleinstaates

Im Jahre 1974 startete der Herder-Verlag die Buchreihe Herder-Initiative. Diese Reihe, von der mittlerweile 30 Bände erschienen sind, zählt zum Besten, was der deutsche Buchmarkt auf dem Sektor des Taschenbuches anzubieten hat. Jeder Band ist einem aktuellen Thema gewidmet, das von führenden Publizisten in Einzelbeiträgen diskutiert wird. Herausgeber der Herder-Initiative ist Gerd-Klaus Kaltenbrunner, Mitglied des PEN-Club Liechtenstein und Verfasser mehrerer Bücher über Konservatismus.

Band 32 der Herder-Initiative ist dem Thema «Lob des Kleinstaates — Die Sehnsucht nach überschaubaren Lebensräumen» gewidmet. Für diesen Band, der demnächst erscheint, verfasste Dr. Manfred Schlapp den Beitrag «Liechtenstein als Beispiel genannt». Das VOLKSBLATT ist autorisiert, in einem Vorabdruck Auszüge aus diesem Beitrag zu veröffentlichen (Seite 4).

Spital Vaduz: Bezugsbereit bis Ende nächsten Jahres

Eine Presseorientierung von Bürgermeister Hilmar Ospelt

Erd- und Bauarbeiten in der unmittelbaren Umgebung der bestehenden Bautrakte des Vaduzer Spitals führten anfangs dieses Jahres zu argen Schäden im Altbau aus dem Jahre 1892, so dass von dessen Sanierung und Einbezug in die Gesamtüberbauung Abstand genommen wurde. Stattdessen wird nun der Mittelteil des Ueberbauungsprojektes durch einen völligen Neubau ersetzt. Trotzdem können sowohl die Termine für die Fertigstellung des Spitals wie auch die vorgesehenen Kosten eingehalten werden. Das neue Krankenhaus soll gemäss dem ursprünglichen Konzept und im geplanten Kostenrahmen bis Ende 1980 bezugsbereit sein.

In diesem Sinne orientierte der Vaduzer Bürgermeister Hilmar Ospelt gestern die Vertreter der liechtensteinischen Zeitungen, nachdem zuvor bereits die Regierung über die Zwischenfälle bei der Ueberbauung und die daraus resultierenden, einhelligen Beschlüsse der Vaduzer Spitalbaukommission und des Gemeinderates informiert worden war. An der Presseorientierung nahmen neben dem Bürgermeister auch der Vorsitzende der Spitalbaukommission, Dr. Gert Risch, und Architekt Richard Wohlwend teil.

Dreiteiliges Projekt

Die Gesamtüberbauung des Vaduzer Spitalareals sah ursprünglich ein

dreiteiliges Projekt vor. Der bestehende, neuwertige Anbau aus dem Jahre 1970 mit rund 2500 Kubikmetern und der ebenfalls bestehende, ursprüngliche Altbau aus dem Jahre 1892 sollten durch Aufstockung des älteren Gebäudeteils und mittels gemeinsamer Ueberdachung vereinigt und mit einem dritten, neu zu erstellenden Quertrakt zu einer Einheit verbunden werden. Im Rahmen des Gesamtprojektes wurden bis jetzt die Rohbauarbeiten für die geschützte, unterirdische Operationsstelle, die geschützte Zufahrt zu derselben, das LRK-Betriebsgebäude, Teile der unterirdischen Autoeinstellhalle und für die Oeltankräume erstellt. Der ursprüngliche Altbau aus dem Jahre 1892 überstand diese Umgebungsarbeiten nur mit schweren Schäden, deren Sanierung einige Mehrkosten verursacht hätte. Angesichts dieser Situation und nach Abwägung aller Alternativen, fasste der Gemeinderat schliesslich den Beschluss, den alten Mittelteil der Gesamtüberbauung abzureissen und durch einen Neubau zu ersetzen.

Positive Auswirkungen

Neu wird nun ein dreigeschossiger Bettentrakt an der Stelle des alten Mittelteils errichtet. Das ursprünglich vorgesehene, vierte Bettengeschoss, das auf den Altbau aufgesetzt werden sollte, wird neu auf dem ohnehin vorgesehenen, zweigeschossigen Quertrakt erstellt, so dass sich gegenüber dem ursprünglichen Konzept (rund 80 Betten) nicht nur keine Nachteile, sondern sogar noch Vorzüge ergeben: rund 20 Betten werden damit aus der lärmintensiven Zone an der Hauptstrasse in die ruhigen und geschützteren Quertrakte verlegt. (Mehr über die derzeitige Situation und den Baufortschritt beim Vaduzer Spital im VOLKSBLATT von morgen Donnerstag.)



Entgegen den ursprünglichen Plänen wird der aus dem Jahre 1892 stammende Altbau nicht in die Gesamtüberbauung des neuen Vaduzer Spitals miteinbezogen. Risse an der Fassade, die während der Umgebungsarbeiten entstanden (unser Bild) hätten Sanierungsarbeiten ausgelöst, die am Ende teurer gekommen wären als ein Neubau dieses Mittelteils. Weder an der Gesamtkonzeption, noch an den Kosten und Terminen des Krankenhausbau hat sich dadurch etwas geändert.

Botanisch-Zoologische Gesellschaft:

Naturfreunde

Morgen Donnerstag findet um 20.15 Uhr die diesjährige Generalversammlung der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg e. V. (BZG) im Biologesaal des Liechtensteinischen Gymnasiums in Vaduz statt. Neben den statistischen Traktanden wird der an diesem Tag erscheinende, noch druckfrische Bericht 78 der Gesellschaft vorgestellt.

Der achte gedruckte Jahresbericht der BZG bringt wieder eine reiche Palette an naturkundlichen Arbeiten aus unserer Region. Unter anderem skizziert er die Flora des Voralp- und Säntisersees sowie des Frastanzer Riedes bei Feldkirch. Im Abschnitt über die Tierwelt wären die zahlreichen Neuentdeckungen von Vogelarten, das Wasserramselvorkommen im Fürstentum Liechtenstein und insektenkundliche Beiträge zu erwähnen. Eine umfangreiche Arbeit ist den aussterbenden Dialektausdrücken für Tiere gewidmet. Eine detaillierte Berichterstattung über die Frühjahrsexpedition 1978 auf die Insel Lesbos leitet zum Referat des Abends über.

Diavortrag über Lesbos

Rektor Dr. Ingbert Gans stellt uns die drittgrösste Insel der Agäis (10mal die Grösse Liechtensteins) mit Lichtbildern vor. Lesbos bildet mit den weiteren Inseln Chios und Samos die letzten Pfeiler zum Brückenschlag vom griechischen Europa nach Kleinasien. Die Heimat der Dichterin Sappho und von Daphne und Chloë ist touristisch noch wenig erschlossen. Um so interessanter waren die Kontakte mit der einheimischen Bevölkerung auf den vielen Inselfahrten. Die BZG lädt seine Mitglieder und weitere Naturfreunde herzlichst ein.

Dienstleistung

Amtsstellen der Regierung und Landesverwaltung auf einen Blick

Wo finde ich z. B. die Dienststelle für Post- und Fernmeldewesen, die AHV-Sozialanstalten, das Forstamt oder das Zivilstandsamt, in welches Gebäude muss ich gehen, um zum Amt für Volkswirtschaft, zum Landesbauamt oder zum Grundbuchamt zu gelangen? — Diese Frage stellt sich vielen von uns, wenn wir mit Amtsstellen der Regierung oder der Landesverwaltung zu tun haben. Um die Suche der einzelnen Verwaltungsgebäude und der darin einquartierten Aemter und Dienststellen zu erleichtern, hat das Amt für Personal und Organisation auf den 30. März 1979 einen Uebersichtsplan herausgegeben, den wir in der heutigen Ausgabe auf Seite 6 veröffentlichen.

Wir und die Inflation

Aus dem April-Bulletin der Landesbank

Steht eine grössere Teuerung vor der Tür? — Wird die Schweiz die niedrigste Teuerungsrate unter den Industrieländern beibehalten können? — Solche und ähnliche Fragen stehen gegenwärtig im Mittelpunkt wirtschaftspolitischer Diskussionen, und zwar nicht nur in der Schweiz sondern auch in Liechtenstein. Anlass zu den Diskussionen gab die jüngste Preisentwicklung, die die Landesbank in ihrem April-Bulletin kurz kommentiert. Seite 3.

Geschwindigkeit anpassen!

